

Les lois changent, pas les hommes

Referat von Bundesanwalt Michael Lauber
anlässlich der GV der FDP. Die Liberalen
Frauen Schweiz vom 21. April 2018 in
Lausanne
zum Thema *Ehe für alle*

Sperrfrist: 21. April 2018, 12 Uhr

Geschätzte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Mitglieder der
Bundesversammlung
Cher membres des autorités exécutives et
législatives cantonales et communales,
Chers membres du pouvoir judiciaire,
Mesdames et Messieurs,

Vor 15 Jahren, an einem Sonntag im Juli, habe ich einen Menschen getroffen. Dass wir uns begegnet sind, das war ein Zufall.

Aus dem Zufall wurde Liebe. Aus der Liebe wurde eine Partnerschaft. Aus der Partnerschaft eine Gemeinschaft. Eine Gemeinschaft mit wechselseitiger Verantwortung.

Wir haben zusammen ein Leben aufgebaut. Haben uns unterstützt. Uns gegenseitig Mut gemacht, wenn wir Mut brauchten. Und wir haben all die schönen Dinge als Paar genossen, die das Leben zu bieten hat.

Die weniger schönen haben wir gemeinsam ertragen.

C'était il y a de nombreuses années, bien avant que je ne sois élu à la fonction que j'occupe aujourd'hui. Depuis des années, je rentre maintenant presque chaque soir tard à la

maison et je travaille fréquemment les weekends. Beaucoup d'entre vous savent ce que cela signifie. Je dois admettre que l'homme à mes côtés est beaucoup trop rarement *vraiment* à mes côtés. Chaque jour, j'ai une raison de le remercier. Pour lui dire merci d'avoir de la compréhension pour moi et pour mon travail.

Was wir beide heute leben, kann man von einer Ehe nicht unterscheiden. Die Unterscheidung macht nur das Gesetz. Es sagt, dass die einen Paare eine Ehe haben, die anderen eine eingetragene Partnerschaft.

Wir spüren diesen Unterschied nicht.

Mein Mann ist mein Mann. Denn er ist ein Mann. Und kein registrierter Partner.

Auch die Bundesverfassung macht keinen Unterschied. Sie sagt in Artikel Acht:

¹ Tous les êtres humains sont égaux devant la loi.

² Nul ne doit subir de discrimination du fait notamment de son origine, de sa race, de son sexe, de son âge, de sa langue, de sa situation sociale, de son mode de vie, de ses convictions religieuses, philosophiques ou politiques ni du fait d'une déficience corporelle, mentale ou psychique.

Das sind die Worte der Verfassung. Und in Artikel 14 sagt sie:

Das Recht auf Ehe und Familie ist gewährleistet.

Die Verfassung sagt nicht, *wer* eine Ehe eingehen darf und wer nicht, und auch nicht mit wem. Sie sagt ganz einfach, dass alle Menschen das Recht darauf haben.

Alle Menschen. Unabhängig von ihren Geschlechtsmerkmalen.

La Constitution, Mesdames, c'est notre loi fondamentale. Une loi fondamentale doit être sage et prévoyante. Une constitution doit être rédigée d'une manière telle qu'elle ne fonctionne pas seulement dans le temps présent mais qu'elle garde aussi toute sa validité dans le futur.

Die Gesellschaft muss sich verändern können, ohne dass wir bei jedem Veränderungsschritt unsere Verfassung neu schreiben müssen. Im Gegenteil, sie ist gemacht, um zu halten.

Wir stehen nun vor der Frage, ob eine Ehe auch zwischen zwei Männern oder zwei Frauen geschlossen werden kann. Ich präzisiere:
können soll.

Die Verfassung würde dies in ihrem Wortlaut erlauben.

Es braucht keinen Eingriff in die Bundesverfassung, um die Ehe zu öffnen.

Gilt denn das Argument, im 19. Jahrhundert habe «Ehe» etwas ganz anderes bedeutet?

Wenn Sie diesem Gedanken folgen, finden Sie sich wieder bei einer ganz anderen Ehedefinition. Nämlich derjenigen, in der - bitte verzeihen Sie mir, ich zitiere historisch - , in der «das Weib» Eigentum ihres Mannes ist. Historische Definitionen führen uns nur in Sackgassen.

Soweit meine Gedanken zur Bundesverfassung: Sie lässt eine Ehe für alle nicht nur zu. Sie fordert sie eigentlich sogar.

Au niveau de la loi maintenant.

Interessanterweise heiraten die meisten Menschen, ohne vorher das Kleingedruckte zu

lesen. Damit meine ich das Zivilgesetzbuch,
das ZGB.

Das Zivilgesetzbuch, spricht nur von
«Ehegatten», nicht aber von Mann und Frau.
Die Ehegatten müssen dies, die Ehegatten
müssen das... Man könnte meinen, die Ehe für
alle gäbe es bereits. Verboten sind nur
Verbindungen zwischen engen Verwandten.
Nicht aber zwischen Menschen desselben
Geschlechts.

Mann und Frau kommen explizit nur in den
Details vor, nicht in den grossen
gesetzgeberischen Linien. Pour vous amuser,
lisez donc une fois le Code civil en chaussant
ces lunettes et vous vous rendrez compte que
le mariage pour tous existe maintenant déjà,
Vous serez étonnés de voir comment cela
passe bien.

Einige Stimmen sagen, dass es sich bei der Ehe für alle um ein komplexes gesetzgeberisches Projekt handelt.

Ich sehe das dezidiert anders.

Der Aufwand hält sich im Vergleich zu anderen Rechtsgebieten wirklich in Grenzen. Es sind vor allem technische Anpassungen nötig, etwa in den Bereichen der Vorsorge und des Sozialversicherungsrechts.

Für den Gesetzgeber, respektive die Gesetzgeberin, ist das eine frohe Botschaft. Er oder sie muss nicht sonderlich viel umschreiben, um die Ehe für alle einzuführen.

Ich sehe keinen Nutzen darin, eine Ehe für alle und eine eingetragene Partnerschaft für alle zu haben. Mit der Öffnung der Ehe können wir einen zusätzlichen Zivilstand abschaffen. Der Aufwand für Pensionskassen, Versicherungen, Zivilstandsämter und viele andere wird dadurch geringer.

Wir schwulen und lesbischen Menschen verzichten gerne auf das Partnerschaftsgesetz, wenn dafür die Ehe geöffnet wird.

Je constate: Nous pouvons introduire sans problème le mariage pour tous dans notre Etat fédéral. Die Frage ist einzig die folgende:

Wollen wir das?

Der Begriff «Ehe für alle» ist nicht optimal. Es müsste heissen: «Ehe für alle, die sie wollen.» Ich bin nicht der Meinung, dass der Staat die eine oder andere Lebensform bevorzugen soll. Verheiratete sollten weder besser noch schlechter gestellt werden. Aber mit der Ehe können Rechte und Pflichten einhergehen.

Ein Staat macht seinen Job dann am besten, wenn er seine Menschen gleich behandelt.

Wir haben heute eine gesellschaftliche Realität. In dieser Realität dürfen gleichgeschlechtliche

Paare praktisch alles, was gemischtgeschlechtliche Paare dürfen. Mein Partner und ich können ein Hotelzimmer mit Doppelbett mieten. Wir können gemeinsam eine Hypothek aufnehmen. Wir können uns gegenseitig finanziell absichern. Wir können fast alles. Ausser heiraten. Das können wir nicht.

Die Ehe, geschätzte Damen, ist kein staatliches Gütesiegel. Indem eine Ehe errichtet wird, anerkennt und schützt der Staat lediglich eine Partnerschaft. Er sieht: das ist nicht nur ein Mensch. Das ist eine Gemeinschaft aus zwei Menschen, die sich unterstützen wollen. Er tut das nicht, weil er verheiratete Paare sympathischer findet. Nein, er tut es vor allem aus praktischen Gründen.

Si deux êtres humains veulent s'unir par le mariage, l'Etat doit se borner à leur en donner le droit.

Also zurück zur Frage.

Wollen wir, dass die Schweiz die Ehe auch für nicht-gemischtgeschlechtliche Paare öffnet?

Oder anders herum:

Pourquoi devrions-nous ne pas vouloir cela ?

Die Schweiz ist kein Gottesstaat. Es gilt bei uns nicht kirchliches Recht, es gelten weltliche Gesetze. Und diese behandeln alle Menschen gleich.

Ehen werden nicht vor dem Allmächtigen geschlossen, sondern gemäss Zivilgesetzbuch gegenüber der Gemeinschaft, dem Staat als Dach seiner Bürgerinnen und Bürger. Avant le christianisme déjà, il y a aussi eu des mariages et ils n'ont pas été conclus à cause des dieux. Sondern aus Liebe – und wohl häufig auch aus praktischen Gründen.

In unserem Land leben heute hunderttausende schwule und lesbische Paare. Einige davon

ziehen Kinder auf. Es sind Familien entstanden. Man muss das nicht gut oder schlecht finden. Es reicht, wenn man einfach akzeptiert, dass es das gibt. Die Milenas mit ihren zwei Müttern. Die Pascals mit ihren zwei Papis. Und die Leas mit zwei Müttern und zwei Papis.

Und es ist wie bei allen Paaren. Die einen möchten Kinder. Andere sind explizit glücklich ohne.

Das ist sie, unsere heutige Wirklichkeit. Eine ganz banale eigentlich. Aber eine Wirklichkeit, die sich unsere Vorväter und Vormütter noch nicht vorstellen konnten.

Sind wir hier, um darüber zu sprechen, was vor fünfzig oder hundert Jahren Realität war?

Il y a cinquante ans, il aurait été impensable qu'en tant qu'homme ouvertement gay, j'eusse pu exercer la fonction de Procureur général de la Confédération. Certains d'entre vous dans

cette salle m'ont élu et pas seulement une fois mais à deux reprises. Vor fünfzig Jahren hätte mich keine FDP-Frau im Bundeshaus gewählt, ganz einfach deshalb, weil es keine Frauen im Bundeshaus gab.

Die Zeiten haben sich geändert. Und wir, unsere Gesellschaft, mit ihnen. In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat praktisch ganz Westeuropa die Ehe für gleichgeschlechtliche Paare geöffnet. Chronologisch aufgezählt sind dies:

Die Niederlande, Belgien, Spanien, Norwegen, Schweden, Island, Portugal, Dänemark, Frankreich, England, Wales, Schottland, Luxemburg, Finnland, Deutschland, Malta und, ab 2019, Österreich.

Die öffentliche Ordnung in all diesen Ländern ist bis jetzt nicht zusammengebrochen. Es sind auch keine Racheengel vom Himmel gefahren

und haben mit flammenden Schwertern die Sündigen niedergestreckt.

Nein, im Gegenteil: Wir dürfen klar festhalten, dass das Leben in all diesen Ländern weitergegangen ist. Die Ehe für alle hat den Bürgerinnen und Bürgern dieser Staaten nichts genommen. Sie hat ihnen etwas gegeben.

Das Recht muss immer die Gesellschaft abbilden. Das brauche ich Ihnen nicht zu sagen. Frauen waren in unserem Lande jahrzehntelang rechtlich benachteiligt. Und sie sind heute noch in gewissen Bereichen faktisch benachteiligt. Der Weg zur vollständigen Anerkennung der Frau als Bürgerin war lang und steinig. Aber es ist heute unbestritten, dass Frau und Mann vor dem Gesetz gleich sind.

Es ist nun an der Zeit, dass Mann und Mann und Frau und Frau es auch sind.

Denn alle Menschen sind vor dem Gesetze
gleich.

Das sage nicht ich. Das sagt unsere
Verfassung.

Oder mit den Worten des ehemaligen britischen
Premiers David Cameron: «Wenn ein Gesetz
der Liebe zweier Menschen im Weg steht,
muss das Gesetz geändert werden.»

Je vous remercie de débattre de la question du
mariage pour tous.

Und ich hoffe, und danke Ihnen im Voraus,
dass Sie sich auch dafür einsetzen.